Mit Ausbildung aus der Armut

Burger koordiniert Hilfsprojekt im afrikanischen Zimbabwe

Von Hermann Böttiger

Burg – „Wir müssen die Fluchtursachen bekämpfen", ist immer wieder angesichts der Zuwanderung von Migranten zu lesen und zu hören. Dietmar Kühl redet nicht nur, er handelt: Seit Jahren setzt sich der Dithmarscher für arme und benachteiligte Menschen im Krisenland Zimbabwe im südlichen Afrika ein. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Theresa sorgt er für die Vermarktung der 2012 gegründeten gemeinnützigen Matarenda-Kooperative. Das Ziel: sozial schwachen Zimbabwern eine neue Lebensperspektive eröffnen.

Theresa und Dietmar Kühl mit Lea von Steinaecker am Burger Bahnhof. Die 16-Jährige aus Bad Homburg an der Saar wird gemeinsam mit Theresa nach Zimbabwe reisen, um im Trainingscenter in Mutare ein Praktikum zu absolvieren. Foto: Böttiger

Sie pflegen enge Kontakte zu einheimischen Kunsthandwerkern, die ihre Erzeugnisse auf lokalen Märkten und an Straßenrändern anbieten. Damit bringen diese sich und ihre Familien mehr schlecht als recht durch, leben am Rande des Existenzminimums und darunter. Dietmar Kühl kauft ihnen ihre Produkte zu fairen Preisen ab, das heißt, er versucht nicht, sie herunterzuhandeln und exportiert die Produkte anschließend nach Deutschland, wo er sie über die Welt-Läden vertreibt.

Das Geschäft hat mittlerweile einen Umfang angenommen, der dazu führe, dass sich die Einkommenssituation bei den beteiligten Handwerkern verbessere. „Unsere Bestellungen und Aufträge bilden für sie einen Faktor, mit dem sie rechnen können, der wesentlich dazu beiträgt, dass sich ihre Lebenssituation und die ihrer Familien stabilisiert", sagt Kühl, der von 1986 bis 2003 als Entwicklungshelfer in Zimbabwe tätig war. Das bedeutet viel, in einem Land, in dem Korruption, Misswirtschaft und Hyperinflation weite Teile der Bevölkerung in die Armut getrieben haben. Von 15 Millionen Zimbabwern haben drei Millionen ihr Land wegen der Not verlassen.

Die Überschüsse aus dem fairen Handel dienen nicht nur dem Neueinkauf. Vor zwei Jahren hat Matarenda – was übersetzt Talente bedeutet - in der Bezirkshauptstadt Mutare im Osten des Landes eine Ausbildungsstätte für textile Gestaltung eröffnet. In ein- bis zweijährigen Lehrgängen werden die Trainees in der Textilproduktion ausgebildet. Die Leitung hat Theresa Kühl, die Modedesign in Südafrika studiert hat und von weiteren qualifizierten Ausbilderinnen unterstützt wird. Ziel ist es, dass die Azubis am Ende ihrer Ausbildung in der Lage sind, vermarktungsfähige Produkte herzustellen, sodass sie Einkommen erzielen können. Den Großteil der Produktion, rund 90 Prozent, nimmt Dietmar Kühl ab und vertreibt die Waren über die Weltläden in Deutschland.

Steinfiguren aller Art und Form gehören zu den Produkten, die einheimische Kunsthandwerker unter anderem für den hiesigen Markt herstellen.

Derzeit werden 35 Azubis in dem Trainingscenter unterrichtet. Es sind fast ausschließlich Frauen. Aktuell wird die Schule durch die Aufnahme von Blinden erweitert. Sie werden in der Herstellung von Strickwaren ausgebildet. Vielen Teilnehmern ist es nicht möglich, das monatliche Schulgeld von 20 Dollar aufzubringen. Dafür hat Matarenda einen Ausbildungsfonds aufgelegt, der sich aus Spenden finanziert. Für das Projekt Blindeninklusion hat der Kirchenkreis Dithmarschen und der Kirchliche Entwicklungsdienst der Nordelbischen Kirche zweckgebundene Fördermittel bewilligt.

Von den zimbabweschen Behörden gebe es Lob und wohlwollende Worte, aber bislang keine finanzielle Hilfe. Theresa und Dietmar Kühl sind nach wie vor die Motoren von Matarenda. Sie pendeln zwischen den Ländern und Kontinenten, um das Projekt auszubauen. Kürzlich wurde es vom Weltladen-Dachverband zertifiziert. Vor einigen Wochen ist Dietmar Kühl von Meldorf nach Burg gezogen, hat dort sein Hauptquartier aufgeschlagen. Von Burg aus liefert er die Waren an die Weltläden, mittlerweile sind es rund 100 in ganz Deutschland. Deren Mitarbeiter geben ihrerseits Tipps und Anregungen, was ihre Kundschaft wünscht. So hat sich das Prinzip von Matarenda, über persönliche Kontakte zu Weltläden ein Vermarktungsnetzwerk aufzubauen, zu einer besonderen Stärke entwickelt. Die vielfältigen Rückmeldungen werden direkt an die Handwerkergruppen weitergegeben. Diese können sich flexibel und zeitnah auf die Anforderungen des deutschen Fair Trade Marktes einstellen.

Weitere Infos unter: www.matarenda.com.